

Der Regus in London.

Der ehemalige Kaiser von Aethiopien ist mit seinem Gefolge am Mittwochmorgen gegen 13.00 Uhr an Bord des Dampfers „Orford“ in Southampton eingetroffen. Von einem offiziellen Empfang durch die englische Regierung war abgesehen worden. Es hatten sich lediglich die Mitglieder der Londoner aethiopischen Gesandtschaft und eine Anzahl von Sympathisierenden eingefunden, die den Regus durch vorbereitete Kundgebungen ehrten. Sofort nach seiner Ankunft befragte der Regus den Zug nach London.

Wie Londoner Blätter berichten, beabsichtigt der Regus so lange in England zu bleiben, bis er „etwas erreicht“ hat. Der Regus wird sich mit dem britischen Außenminister Eden sowie mit Ministerpräsident Baldwin in Verbindung setzen. Er erwartet außerdem, vom König in Audienz empfangen zu werden. Wie „Daily Express“ zu berichten weiß, beabsichtigt der Regus, auch an der Völkerbundversammlung in Genf teilzunehmen.

Das umfangreiche Gepäck des Regus, unter dem sich mehrere Kisten mit Gold befinden, wurde auf einen besonderen Güterwagen untergebracht, der von einigen Kriminalbeamten bewacht wurde. Wie verlautet, hatte Haile Selassie aus Aethiopien Silbermünzen im Werte von 20.000 Pfund mitgenommen, die inzwischen in Barrengold umgetauscht worden sind.

Wenige Minuten vor 17 Uhr traf der Zug mit dem Kaiser von Aethiopien auf dem Londoner Bahnhof Waterloo ein. Hier wurde Haile Selassie von dem Privatsekretär des Außenministers Eden, Harvay, der einzigen amtlichen Persönlichkeit, empfangen. Auf englischer Seite wird betont, daß dies das übliche Verfahren beim Empfang von Insignis reisenden Persönlichkeiten sei. In der Umgebung des Bahnhofes und in den anliegenden Straßen hatte sich eine schier unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die den Regus mit Jubel begrüßte. Ein gewaltiges Aufgebot Polizei sorgte für Ordnung. Immer wieder brach die Haiz von Aethiopiern und anderen Negern durchsichtige Menschenmenge in Beifallkundgebungen aus. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten begab sich der Regus mit seinem Gefolge in Kraftwagen zu dem für ihn im West-End-London bereitgestellten Haus.

Das letzte Mal war der Regus im Jahre 1924 in seiner Eigenschaft als Prinzregent von Aethiopien unter dem Namen Ras Tafari in London.

Triumphaler Einzug des Beschwingers Aethiopiens in Rom.

Der italienische Kronprinz begrüßte Badoglio als erster. — 21 Salutschüsse für den siegreichen Feldherrn.

Statten hat am Mittwoch mit größtem Ehren und unter dem Jubel der Bevölkerung den Beschwinger Aethiopiens, den Vizekönig des eroberten Landes, Marschall Badoglio, empfangen. Der Einzug Badoglios in Rom war ein Triumphzug.

Napoli entbot als erste dem Sieger den Gruß der Heimat. Als das Schiff mit dem Marschall in den Hafen eintraf, wurden 21 Salutschüsse abgegeben. Der Kronprinz von Italien ging als erster an Bord, um

Die interessanteste Ausstellung Berlins.

In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August findet auf dem riesigen Ausstellungsgelände am Kaiserdamm in Berlin die große Ausstellung „Deutschland“ statt. Die Gäste aus dem Auslande, die vielfach noch mit gewissen Vorbehalten in das neue Deutsche Reich kommen, können sich durch den Besuch dieser Schau selbst einen Eindruck über das Dritte Reich, seine politische Kraft, seinen einigen Willen und seine unerschütterlichen und beispiellosen Erfolge bilden.

In einer Pressebesprechung wurden zum ersten Male nähere Ausführungen über diese Menschenau gemacht. Ministerialrat Haeger begrüßte im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda die Erschienenen und wies darauf hin, daß bei der neuen Ausstellung dieselben Organisationskräfte tätig seien wie bei der seinerzeit so erfolgreichen Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“.

Dann sprach Oberregierungsrat Dr. Giegler vom Reichspropagandaministerium. Die Ausstellung sei in drei große Abteilungen aufgeteilt:

1. Die kulturelle Abteilung „Das neue Deutschland“;
2. die landschaftliche Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“;
3. die wirtschaftliche Abteilung „Berlin — das Schaufenster des Reiches“.

Jede dieser Abteilungen wird besonders charakteristische Beispiele aus ihrem Gebiet zur Schau bringen, darunter zum Teil Gegenstände und Leistungen, die zum erstenmal öffentlich gezeigt werden. Es werden alle Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm zur Verfügung stehen, wobei in einer der Hallen gleichzeitig noch die „Internationale Olympische Kunstausstellung“ untergebracht sein wird.

Der machtvolle Auftakt wird die Ehrenhalle der Ausstellung sein, die den kulturellen Teil „Das neue Deutschland“ zur Schau bringen wird. Der Schauplatz dieser Ehrenhalle ist dem deutschen Genius gewidmet.

Mitten in diesem Raum liegt die Gutenberg-Bibel, die größte Sehenswürdigkeit unserer gesamten deutschen Literatur, die hier zum erstenmal öffentlich gezeigt wird. Rechts und links des Mittelganges der Ehrenhalle wird sich die Ausstellung über das Schaffen des neuen Deutschland entfalten. Sie zeigt die Leistungen auf dem Gebiet des Staatswesens, der Wirtschaft und der Kultur.

In dem Raum „Technik und Wissenschaft“ wird ein Überblick durch die modernen Arbeiten der naturwissenschaftlichen Forschung gegeben werden. Es werden u. a. die bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung, wie sie in München betrieben werden, den Besuchern vor Augen geführt werden. Ähnlich wird in demselben Raum u. a. ein Laboratorium physikalischer Art eingerichtet, das die

400000 Türken in der Verbannung in Sowjetrußland

asi. Die in Japan erscheinende türkische Monatschrift „Der neue japanische Korrespondent“ (Nr. 37) veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Lage der von Moskau unterdrückten türkischen Völker, von denen bekanntlich ca. 30 Millionen auf dem Territorium der Sowjetunion leben, besonders in dem kaukasusländischen Aserbeidschan, auf der Krim, in Tschetwenien (zwischen Ural und Kaspiischem Meer) und in West-Turkestan. Nach den Angaben des Blattes, die von anderer beinformierter Seite bestätigt werden, sind von diesen Türken nicht weniger als 400.000 in die Verbannung geschickt worden: 30.000 Türken mit Frauen und Kindern nach Ostsibirien, 30.000 nach dem Gouvernement Irkutsk, 120.000 nach dem Gouvernement Tomsk, 100.000 nach dem Krim-Bezirk, 50.000 nach dem Solowki-Inseln und dem Warmanster Bezirk, 40.000 nach dem Tuwan-Kreis in Kaschkarien. Es gibt zahlreiche Dörfer, die überhaupt nicht mehr bewohnt sind. So werden z. B. in einem Dorf, das früher 500 Häuser und 5 Moscheen hatte, nur noch 18 Häuser bewohnt; das ist nur ein Beispiel von vielen.

Die Lage der in der Verbannung lebenden Türken ist sehr schwer. Sie leben größtenteils in Lehmhütten, die vielfach kein Dach haben.

Die jüdischen Lagerkommandanten jagten die Männer, Frauen und Kinder über zwölf Jahre (auch beim Morgenrauschen mit Pflügen zu Erd- und Grubenarbeiten hinaus. Herzliche Pflege für Kranke gibt es nicht; sie müssen arbeiten, bis sie umfallen; wenn sie dabei sterben, werden sie in Massengräbern verscharrt, die in einer Größe für fünfzig bis hundert Menschen im voraus gegraben werden. Die Leichen

werden Sieger von zweien zu begraben. Im Osten und auf dem Kal hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die Badoglio bei seiner Landung stürmische Kundgebungen bereite.

Von Neapel fuhr Badoglio nach Rom. Dort wurde er von sämtlichen Regierungsmitgliedern und den Spitzen der Partei mit allen militärischen Ehren feierlich empfangen. Der Salonwagen, mit dem der Vizekönig reiste, war in ein Blumenmeer verwandelt. Die Begrüßung zwischen Badoglio und Mussolini war außerordentlich herzlich. Der Duce umarmte den Sieger des aethiopischen Feldzuges und küßte ihn. Dann schritt er mit ihm zusammen die Front der Ehrenkompanie ab. Vor dem Bahnhof und in den Zufahrtstraßen hatte sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Sie huldigte dem siegreichen Marschall mit Beifallsstürmen.

Feiger Mord eines polnischen Juden.

Ein Wachtmeister erschossen.

In dem Städtchen Minsk Mazowiecki unweit von Warschau wurde nach einem Streit auf der Straße ein Wachtmeister des 7. Ulanenregiments von einem Juden hinterücks erschossen.

Der Täter konnte von der Polizei nur mühsam vor der empörenden Bevölkerung geschützt werden. Ein Trupp von etwa 50 Jugendlichen jag unter dem Eindruck der Mordtat durch die Straßen des Städtchens und zertrümmerte durch Steinwürfe die Scheiben zahlreicher jüdischer Wohnhäuser und Geschäfte. Der Marktstand eines jüdischen Händlers wurde in Brand gesetzt.

werden, wie sie sind, mit den zerlegten Kleibern — Russen, Mohammedaner, Frauen, Kinder — in die letzten Massengräber hineingeworfen. Wenn das Grab voll ist, wird es mit Kalkwasser begossen und mit Lehm zugestrichelt. Bei diesen barbarischen und entwürdigenden Begräbnissen ist kein Mitleid und kein Barmherzigkeit; denn solche gibt es hier nicht.

Die Sowjets haben es, wie das Blatt weiter berichtet, besonders auf die Vernichtung der nationalen und religiösen Kultur der Mohammedaner abgesehen. So wird man die Gläubigen, deren Religion ihnen bekanntlich den Genuß von Schweinefleisch verbietet, zu Schweinefleisch gezwungen. Der Mohammedaner, den der Koran untersagt, wird bewußt gequält — bekanntlich besitzt der Sowjetstaat ein Brauwein-Monopol, das zu seinen besten Einnahmequellen gehört — ohne die Zustimmung der Bevölkerung werden Moscheen in Kneipen und öffentlichen Häuser umgewandelt.

Die türkische Bevölkerung ist sich im klaren darüber, daß diese Herausforderung hauptsächlich von Seiten jüdischer bolschewistischer Funktionäre kommt. So ist die Empörung gegen die jüdische Gewaltthätigkeit dauernd im Steigen begriffen. Das Volk haßt die Juden. Viele Mohammedaner haben jede Hoffnung auf ein geordnetes, friedliches Leben aufgegeben. Sie verlassen ihre Anwesen und schließen sich den irregulären aufständischen Truppen an, die in Mittelasien dem Sowjets sehr zu schaffen machen. In vielen Gegenden bestehen solche Truppen aus 10, 20 bis 40 Bewaffneten, die Verbindung miteinander halten und einen erbitterten Kampf gegen das Sowjetregime führen.

Terror der Streikenden in Paris.

Die streikenden Angestellten in den Fabriken interniert.

Der Streik in Paris ist weiter im Wachen. Etwa 300 Betriebe sind von den Belegschaften besetzt, davon 13 schon seit mehr als einer Woche.

Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes hat einen Aufruf an die streikenden Arbeiter erlassen, in dem sie aufgefordert werden, den bisher festgehaltenen leitenden Angestellten das Verlassen der Werke zu gestatten und einen Ordnungsdienst zur Verhinderung aller Übergriffe zu organisieren. In einer englischen Wollstofffabrik in Courcouronnes war die gesamte Direktion, fast durchweg englische Staatsangehörige, von der Belegschaft im Direktionsgebäude interniert worden. Es gelang ihr jedoch, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten, und auf das Eingreifen eines kommunistischen Deputierten wurde sie freigelassen.

350 000 Streikende in Paris und Umgebung.

Die Zahl der streikenden Arbeiter in Paris und Umgebung betrug am Mittwochmorgen etwa 350 000, davon allein im Pariser Departement 100 000. Täglich laufen aus der Provinz neue Meldungen über Streiks ein, besonders aus Lyon, Nantes, Marseille, Lille und Rouen. Die Vertreter sämtlicher Arbeitergewerkschaften beraten, wie sie die Kontrolle der Streiks besser in die Hand bekommen.

Schärfste englische Maßnahmen gegen die Araber.

Polizeigewalt für das Militär.

Die britische Mandatsregierung hat jetzt scharfe Maßnahmen getroffen, um den Widerstand der Araber zu brechen und Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Den Polizeibeamten ist das Recht gegeben worden, Lokale und Versammlungsräume zu schließen. Die Bezirkskommisars können die Wiedereröffnung solcher Löden und Geschäfte verbieten, die aus Ungehorsam gegen die Regierung geschlossen worden sind. Schließlich wird bestimmt, daß jedermann auch ohne Tatverdacht ohne weiteres festgenommen werden kann. Bezüglich Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erhebt das Militär polizeiliche Befugnisse. Die Herstellung und die Einfuhr aller Explosivstoffe ist jetzt verboten worden.

Die zwei weiteren britischen Bataillone, die von Ägypten nach Palästina beordert wurden, sind in Jerusalem eingetroffen, und man beabsichtigt, von nun an rückichtslos gegen die Terroristen vorzugehen. Bis jetzt sind 1160 Araber und 94 Juden verhaftet und 614 Araber und 39 Juden verurteilt worden.

Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 4. Juni 1935.

Der Spruch des Tages:

Die Erinnerung an den Rachkommer der menschlichen Freuden.

Jubiläum und Gedenktage.

5. Juni.

1826 Der Komponist Carl Maria von Weber gestorben.
1916 Der englische Panzerkreuzer „Camphire“ mit Lord Ritcher an Bord wird durch eine deutsche Mine zerstört.

Sonne und Mond.

5. Juni: S.-M. 3.40, S.-M. 30.17; M.-M. 20.53, M.-M. 3.27

Bauernregeln für den Juni. Des Juni Gewitter erfreuen der Bauern Herz. — Donners im Juni, so gerät das Getreide gut. — Juni trocken weht als noch, fällt mit gutem Wein das Fass. — Ist der Juni warm und naß, gibt's viel Korn und noch mehr Geras. — Soll gedeihen Korn und Wein, muß im Juni Wärme sein. — Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — Wie der Holunder blüht, so blüht auch die Rebe.

Die Pfingstferien sind zu Ende und heute morgen mühten unsere Möbel und Stuben die Ränzeln wieder schnüren. Klar zu schnell verfloß die Woche, in der von Ferienwetter liebt nicht viel zu hören war. Wärd man heute hinaus, da drängen sich allerdings die Worte auf die Lippen: konnte es denn die Feiertage nicht so schön sein! Mag alles sein, eine Ausspannung waren die 8 Tage doch, und mit neuer Kraft geht es zum Unterricht — verhöht durch die Aussicht auf die schon in sechs Wochen beginnenden Großen Ferien.

Im Silberkranz. Morgen Freitag feiert Tischlermeister Kurt Richter mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem geschätzten Jubelpaar Gesundheit und Segen auf den weiteren gemeinsamen Lebensweg!